Es winkt bereits die nächste Steuersenkung

Der Kanton erwirtschaftet 120 Mio. Franken. Das gibt Spielraum für den Steuerfuss, die Finanzplanung 2020 und den Finanzausgleich.

Franz Steinegger

Zusätzlich zu umfassenden Sparmassnahmen musste der Kanton den Steuerfuss im Jahr 2016 von 145 auf 170 Prozent einer Einheit erhöhen, um den Staatshaushalt in den Griff zu bekommen. Die Defizite frassen fast das gesamte Eigenkapital auf.

Doch schon im Jahr zuvor setzte zuerst zögerlich, dann markant eine Wende ein: Die Staatskasse schliesst nun zum fünften Mal in Folge mit einem positiven Resultat. Der Steuerfuss konnte in zwei Zehnerschritten auf aktuell 150 Prozent reduziert werden. Und es dürfte noch besser kommen: «Mit dem Überschuss der Rechnung 2019 ist eine weitere Steuerfusssenkung nicht ausgeschlossen», kommentiert Finanzdirektor Kaspar Michel das hervorragende Resultat.

Denn die Zahlen der Staatsrechnung 2019 sind eindrücklich: Fast 120 Mio. Franken Überschuss, ein Eigenkapital, das sich Ende Jahr auf 411 Mio. Franken beläuft. Dazu eine markante Stärkung des Steuersubstrats. Auf der Ertragsseite wurden insgesamt 110 Mio. Franken mehr eingenommen als erwartet.

90 Millionen Franken mehr Steuererträge

Hauptverantwortlich für die Mehrerträge sind die Steuern: höhere Anteile an den Erträgen aus der direkten Bundessteuer und der Verrechnungssteuer, eine weitere Steigerung der Einkommens- und Vermögenssteuern und massgebliche Nachträge aus den Vorjahren. Insgesamt brachten allein diese Steuerposten 90 Mio. Franken mehr in die Staatskasse ein als budgetiert. Hinzu kommen von der Nationalbank mit 24,7 Mio. Franken rund 10 Mio. Franken mehr als erwartet.

«Beim Aufwand konnten die budgetierten Werte eingehalten oder unterschritten werden, sodass diese gegenüber dem Budget um rund 23 Mio. Franken tiefer ausfielen», heisst es in einer Medienmitteilung des Finanzdepartements. Im Spitalbereich habe man glücklicherweise weniger Fälle verzeichnet als angenommen – «eine schöne Entwicklung», wie es Kaspar Michel nennt. Tiefer sind auch die Ausgaben bei den Sozialversicherungen. Detaillierte Zahlen würden Anfang April folgen.

Handlungsspielraum für künftige Herausforderungen

Gespart werden konnte bei den Investitionen, weil es unter anderem Verzögerungen bei Projekten gab. Im Bauwesen wurden 20 Mio. Franken weniger ausgegeben als angenommen, wodurch auch die Abschreibungen tiefer ausfielen.

Nebst einer möglichen allgemeinen Steuersenkung will der Regierungsrat nun gezielt den Mittelstand und die tieferen Einkommen entlasten. «Wir werden die Möglichkeiten in Form eines Berichts im Frühsommer aufzeigen. Die Mittelstandsentlastung ist auf der politischen Traktandenliste.» Das vorgeschlagene Massnahmenpaket muss noch durch die politische Mühle, weshalb es voraussichtlich nicht vor 2022 wirksam wird.

Ebenfalls sollen die Geldströme des innerkantonalen Finanzausgleichs genauer angeschaut werden. Man werde immer noch finanzschwache Gemeinden gezielt stärken und Zentrumslasten besser berücksichtigen, verrät Kaspar Michel zwei mögliche Massnahmen.

Rechnung 2019

Laufende Rechnung	
Aufwand	1526 Mio. Fr.
Ertrag	1646 Mio. Fr.
Ertragsüberschuss	120 Mio. Fr.
Investitionsrechnung	
Ausgaben	46,1 Mio. Fr.
Einnahmen	13,8 Mio. Fr.
Nettoinvestitionen	32,3 Mio. Fr.
Finanzierung	
Nettoinvestitionen	32,3 Mio. Fr.
Abschreibungen*	44,0 Mio. Fr.
Ertragsüberschuss	119,9 Mio. Fr.
Finanzierungsüberschuss	148 Mio. Fr.
Eigenkapital (Ende 2019)	411 Mio. Fr.

** inkl. Spezialfinanzierung Strassenrechnung*

Grösste Batterie der Schweiz steht bald in Ingenbohl

Die Megabatterie wird künftig kurzfristige Schwankungen im Netz ausgleichen und zur Vermeidung von Blackouts beitragen.

Das Wettrennen um die grössten Batterien hat längst begonnen, nun macht auch der Kanton Schwyz mit einer Megabatterie von sich reden: «Grösste Megabatterie der Schweiz entsteht in Ingenbohl», heisst es in einer Mitteilung. Die Megabatterie sei mit 20 Megawatt Leistung und 18 Megawattstunden Kapazität die grösste und stärkste Batterie der Schweiz.

Im Jahr 2014 wurde in Schwerin, Deutschland, der damals grösste Batteriespeicher Europas mit einer Leistung von fünf Megawatt ans Netz genommen. Vor rund einem Jahr nahmen die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) in Volketswil ein Batteriespeichersystem mit einer Maximalleistung von 18 Megawatt in Betrieb. Weltrekord hält derzeit eine Batterie aus dem Hause Tesla: In Australien hat das Unternehmen ein Lithium-Ionen-Speicherkraftwerk mit 100 MW und 129 MWh gebaut. Inzwischen sind in Australien und den USA noch grössere Speicher in Planung.

Batterie geht noch in diesem Jahr ans Netz

Im Kanton Schwyz baut die Firma MW Storage AG die zurzeit grösste Megabatterie der Schweiz in Ingenbohl. Im zweiten Halbjahr 2020 soll der Energiespeicher in Betrieb gehen. Die Megabatterie wird kurzfristige Schwankungen im Netz ausgleichen und zur Vermeidung von Blackouts beitragen. Auf dem Bauplatz Ingenbohl entstehen derzeit unter der Leitung der Centralschweizerischen Kraftwerke (CKW) die Fundamente sowie Kabelkanäle für sechs grosse Batteriecontainer. Mit der Kapazität der Batterie könnte ein Elektroauto rund 140000 Kilometer weit fahren.

Batterie ist ein Lithium-Ionen-Akku

Lithium-Ionen-Akkus wurden zunächst als Energiequelle für Kameras, Handys und Laptops gebraucht. Inzwischen werden sie in E-Autos verbaut. Die Batterien haben sich in den vergangenen Jahren zur Technologie für Stromspeicherkraftwerke entwickelt. Sie dämpfen Schwankungen, die durch den Ausbau der erneuerbaren Energien vermehrt entstehen. Mit den Akkus kann Solar- und Windkraft immer Strom erzeugen, auch wenn dieser gerade nicht benötigt wird. *(see)*

Ende 2019 wurde ein Baugesuch eingereicht und ein entsprechendes Baugerüst (Bild oben) erstellt. Das Eidgenössische Starkstrominspektorat hat den Bau bewilligt. Zurzeit werden die Fundamente und Kabelkanäle gebaut (Bild unten).

Bilder: Andreas Seeolzer/PD